

„Heiße Themen“ besprochen

Internationale Jugendkonferenz in Berlin

Die erste internationale Jugendkonferenz der deutschen Minderheiten wurde vom Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) in Berlin veranstaltet. Mit den Vertretern von zwölf Ländern (Kasachstan, Kirgistan, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine und Ungarn) wurden vom 8. bis 11. November „Heiße Themen der Jugendarbeit“ besprochen. Mit dabei waren neun Engagierte aus mehreren ungarndeutschen Organisationen.

Ein sehr vielfältiges Programm wurde für die vier Tage vom ifa zusammengestellt: Die 50 Jugendaktive durften informationsreiche Gespräche mit den Förderinstitutionen (z. B. BMI, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten, Deutsche Jugend in Europa, Jugend Europäischer Volksgruppen) führen. Reiche Projektideen wurden von verschiedenen Ländern und Organisationen vorgestellt, wodurch die Teilnehmer viele neue Impulse bekommen haben. Durch die frei gewählten Workshops (Pressearbeit, Social Media,



Die ungarndeutschen Teilnehmer bei der Jugendkonferenz



Arbeit im Workshop

Smartphone-Reporting, Präsentieren, Antragstellung, Planspiel, neue Methoden der Jugendarbeit) konnten die Teilnehmer sich weiterentwickeln und viel Neues mit nach Hause bringen. Neben der ganztägigen ermüdenden aber effektiven Arbeit blieb auch Zeit zum Entspannen: die wunderschöne deutsche Hauptstadt wurde zu Fuß im Dunkeln entdeckt.

Das intensive Wochenende ging schnell vorbei: wir sind gemeinsam durchgestartet – hoffentlich bleiben die engen Kontakte, die neue Projektideen und die erfolgreichen Methoden am Leben und jeder kann in seinem eigenen Heimatland noch lange davon profitieren.

Die ungarndeutschen Teilnehmer über die erste internationale Jugendkonferenz:

CSENGE BABOCSAY (GJU): An diesem Wochenende habe ich viele neue Ideen gesammelt. Diese Ideen und Erfahrungen kann ich mit nach Hause nehmen und davon kann mein Verein stark profitieren.

KRISZTINA CSORDÁS (VUK): Ich habe viele neue Kontakte aufgebaut: Ich hatte das Gefühl, dass wir zu einer Familie gehören. Neben den internationalen Kontakten habe ich auch mehrere Ungarndeutsche kennengelernt, mit denen ich in Zukunft zusammenarbeiten möchte.

ORSOLYA GAYERHOSZ-KREISZ (Tschepler Deutscher Nationalitätentanzverein): Für mich war es wirklich faszinierend, wie viele Jugendliche engagiert sind, die Sprache und die Kultur der deutschen Minderheit durch unterschiedliche Projekte aufrechtzuerhalten.

ILDIKÓ KISS (Ungarndeutsches Bildungszentrum): Mir hat besonders gut gefallen, dass ich motivierte Jugendliche kennengelernt habe, und wir neue und wertvolle Projektideen vorgestellt bekommen haben.

VIKTÓRIA NAGY (Saarer Tanzgruppe): Mir hat am besten gefallen, dass wir mögliche Kontakte (nach Polen) gefunden haben, mit denen wir ein Ausbildungskonzept ausbauen können, das für die Jugendlichen besonders vorteilhaft wäre.

ZSUZSANNA RITZL (GJU): Ich finde besonders gut, dass wir neue Kontakte ausgebaut haben: sowohl mit Jugendlichen aus Ungarn als auch mit Auslandsdeutschen. Mir haben auch die Projekte, über die wir dort gesprochen haben, gefallen und die Atmosphäre der Konferenz: sie war so jugendlich und dynamisch.

ZOLTÁN SCHMIDT (LdU-Regionalbüro Fünfkirchen): Immer wieder gefällt mir an solchen Jugendkonferenzen (oder überhaupt an Konferenzen), an denen es um das Auslandsdeutschtum geht, dass Leute zusammenkommen, aus verschiedenen Ländern, die eigentlich zu derselben Minderheit, der deutschen, gehören. Hier wird immer festgestellt, welche Gemeinsamkeiten wir haben: Sei es in Kasachstan, Kirgistan, Ungarn, Rumänien oder in Polen, das verbindet immer die Menschen und dadurch entstehen Kontakte. Die Konferenz selbst ist ja auch wichtig, aber die Nachgeschichte, die Vernetzung ist am wichtigsten.

VIKTÓRIA VARGA (GJU): Mir hat besonders gefallen, dass ich Jugendliche getroffen habe, deren Interesse meinem sehr ähnelt. Sehr viele Jugendliche waren dort, aus sehr vielen Ländern, wir haben deutsch gesprochen und über Jugendliche der deutschen Minderheit.